

30.03.2016 VW-Betriebsrat - ab in die Wüste!

Allmählich muss es auch den naivsten VW-Mitarbeitern, den Medien, den Parteien und Gewerkschaften klar sein: Der VW-Betriebsrat ist Teil des Problems, nicht der Lösung. Schon längst hätte er seine Belegschaft gegen den selbstherrlichen, autokratischen Führungsstil von Piëch, Winterkorn und Co. in Schutz nehmen müssen. Schon längst hätte er sich um Whistleblower kümmern müssen, sie nicht in die Schublade "Nestbeschmutzer" stecken, sondern aktiv bei der Aufdeckung von Missständen unterstützen.

Das Gegenteil war der Fall. Der Betriebsrat ließ sich als Wohltäter feiern. Seine Botschaft lautete:

"Seht her, was wir wieder für auch an Erfolgsbeteiligung herausgeschlagen haben. Nach hartem Ringen mit der Unternehmensleitung."

Damit konnten sie ihre Kritiker zum Schweigen bringen. Welche Gegenleistungen und Zugeständnisse ihnen dafür abverlangt wurden, das wurde nicht offengelegt und auch nicht hinterfragt. Jetzt rächt sich das blinde Vertrauen in eine Clique mit ihrem Anführer Bernd Osterloh, einem "Spezi" von Piëch und Winterkorn.

Höchste Zeit, diese willfährigen Pseudo-Betriebsräte in die Wüste zu schicken und eine neue Belegschaftsvertretung zu installieren. Und nicht nur das. Als erste Amtshandlung sollten die neuen Belegschaftsvertreter eine Klage gegen alle Vorstandsmitglieder seit Beginn der Manipulationen anstrengen. Dazu sollte die Belegschaft pro Mann im Durchschnitt 1.000 Euro auf ein Konto einzahlen, aus dem die Klage finanziert wird. Bei knapp 600.000 Leuten kommt das hübsche Sümmchen von 600 Mio. zusammen. Da findet sich bestimmt eine fähige Anwaltskanzlei, die damit etwas anfangen kann.

Jacob Jacobson